

Tipps zum Schulbeginn

Schultaschen/Ranzen -leicht, sicher und umweltfreundlich:

Sicherheit steht hier an erster Stelle. Schulranzen sollen in jedem Fall nach der DIN-Norm 58124 angefertigt sein. Das bedeutet, dass der Schulranzen vor allem verkehrssicher, witterungsbeständig, leicht, rückenfreundlich und aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt sein sollte.

Diese Bedingungen erfüllen viele moderne Kunststoffranzen. Allerdings sollten im Material keine Weichmacher, PVC oder Schwermetalle enthalten sein, mit denen die Kinder in Kontakt kommen und die bei der Entsorgung der Taschen die Umwelt belasten könnten.

Etuis / Mäppchen - besser mit eigener Füllung:

Sinnvoll ist es, sich für eine leere Federtasche zu entscheiden und diese nach Absprache mit der Grundschule mit den entsprechenden, umweltfreundlichen Materialien zu befüllen. Denn fertig gefüllte Etuis enthalten in der Regel wenig haltbare, oft umweltschädliche oder sogar gesundheitsschädliche Utensilien.

Wenn möglich, sollte die Tasche selbst aus umweltfreundlichem Material wie z.B. pflanzengegerbten Leder, Leinen oder Jute gefertigt sein. Wenn es unbedingt ein Kunststoffmäppchen sein muss, so gilt auch hier: Achtung vor PVC oder Weichmachern!

Hefte, Malblöcke, Schreibpapiere - weiße Weste mit Recyclingpapier:

Rund fünf große Bäume pro Jahr fallen dem Papierkonsum eines jeden Bundesdeutschen Bürgers zum Opfer. Und diese Bäume stammen weitestgehend aus den nordischen Waldbeständen, die deshalb ständig rapide schrumpfen.

Trotz dieser weitgehend bekannten, verheerenden Auswirkung unseres Neupapierkonsums, werden weiter große Mengen an Neupapier verbraucht. Dabei können beim Papierrecycling rund 56 % weniger Frischwasser, rund 50% Energie und 98 % Holz als Rohstoff im Vergleich zur Neupapierherstellung eingespart werden. Gute Gründe, sich als Eltern für den Einsatz von Recyclingpapier vom ersten Schultag an stark zu machen!

Recyclingpapier kann man am Hinweis auf der Packung „100 % Recyclingpapier“, garantiert echtes Umweltschutzpapier an den Markennamen „vup“, „ap“, oder „Erdpapier“ erkennen.

Filzstifte - nur wenn unbedingt nötig:

Filzstifte sollten nur auf Wasserbasis ausgewählt werden. Denn herkömmliche Filzstiftminen können Zusätze von Alkoholen als Lösungsmittel, Formaldehyd als Konservierungsstoffe sowie Glykol und Weichmacher enthalten. Diese Stoffe schädigen Gesundheit und Umwelt und sollten vermieden werden.

Bleistifte und Buntstifte - der Lack gehört ab:

So attraktiv bunt lackierte Stifte auch sind – beim Knabbern an den Enden landet oft ein Teil in Kindermund und –mägen. Da Schwermetalle in den Lackierungen enthalten sein können, sollten hier Gesundheit und Umweltschutz an erster Stelle stehen.

Unlackierte Stifte sind im Fachhandel in guter Qualität und verschiedenen Griffstärken erhältlich.

Radiergummis - gib Gummi, nicht PVC:

Radiergummis aus PVC sind schädlich für die Umwelt und enthalten darüber hinaus auch oft gesundheitsschädigende Weichmacher. Am besten sind "Ratzefummel" aus 100% Naturkautschuk. Falls diese nicht erhältlich sind, dann sollte nach synthetischen Radiergummis aus Polystyrol gefragt werden.

Tintenkiller und Korrekturflüssigkeiten - (über)flüssiges Gift:

Die meisten Grundschulen untersagen den Einsatz von Tintenkillern und das mit gutem Grund: Seifen, Soda und Schwefelverbindungen oder sogar Formaldehyd sind ein unverträglicher Cocktail, der sicherheitshalber und der Umwelt zuliebe nicht in Federmäppchen gehört. Auch Korrekturflüssigkeiten sind bedenklich, wenn sie Lösemittel enthalten. Überflüssig sind beide: sauber durchstreichen ist genauso gut.

Klebstoffe - die beste Lösung: ohne Lösungsmittel

Für die meisten Bastelarbeiten sind einfache Papierkleber bzw. lösungsmittelfreie Kleber auf Wasserbasis sehr gut geeignet. Das etwas langsamere Trocknen schont Umwelt und Gesundheit. Denn in manchen Klebern sind bis zu 80 % Lösungsmittel enthalten, die über Atemwege und Haut in den Körper gelangen. Außerdem reizt der aromatische Geruch manche Kinder zum „Schnüffeln“, eine gefährliche Angewohnheit, die zu suchähnlichem Verhalten und zu schweren Hirnschädigungen führen kann. Diese Klebstoffe sind an dem Gefahrensymbol für Feuergefährlichkeit auf der Verpackung zu erkennen.

Pausenverpflegung - bringt verbrauchte Energie zurück?

Trinkpäckchen mit Limonaden, supersüße Mini-Jogurts, kleine Schokobomben und fertig verpackte „Schnitten“ mit Waffeln aus raffiniertem Weißmehl und Vanille- oder Kakaocreme mit viel Fett- so sieht in vielen Fällen die Lieblingspausennahrung vieler Schulkinder aus.

Das traditionelle Pausenbrot

ist nach wie vor die bessere Alternative, wenn gesunde, fettarme Zutaten verwendet werden. Gegen die süße und fette Konkurrenz kann es dann bestehen, wenn es fantasievoll und abwechslungsreich zubereitet wird.

Eine bunte, pffiffige Brotdose,

die außer dem Schulbrot auch noch Platz für Obst- und Gemüsestückchen bietet, kann dazu beitragen, die nötige Zwischenmahlzeit attraktiv zu gestalten und ist abfallarm und umweltfreundlich.

Weitere Tipps und Hinweise erhalten Sie bei Ihren Abfallberatern siehe Fußzeile.